

BFD-Bericht

18.09.2018

Von:
Manuel Buchner
90518 Altdorf

Bei:
Tafel Nürnberger Land e.V.
Lohweg 75
90537 Feucht

Für den Bundesfreiwilligendienstzeitraum vom 01.10.2017 bis zum 30.09.2018

Inhaltsverzeichnis

• Beweggründe für ein Bundesfreiwilligendienstjahr bei der Tafel.....	3
• Was ist die Tafel eigentlich?.....	3
• Meine Aufgabenbereiche während meines Dienstes.....	3
• Beispiel eines Arbeitstages im Lager in Feucht.....	6
• Beispiel eines Arbeitstages als Beifahrer.....	6
• Resümee meines Bundesfreiwilligendienstjahr bei der Tafel.....	7

1. Beweggründe für ein Bundesfreiwilligendienstjahr bei der Tafel

Ich habe letztes Jahr mein Abitur gemacht, jedoch war ich mir noch nicht im Klaren welche berufliche Laufbahn ich einschlagen will. Als eine Freundin mir erzählt hat, dass sie während ihrer Schulzeit ein freiwilliges soziales Jahr bei der Tafel in der Ausgabestelle in Altdorf absolviert und sehr interessant gefunden hat, habe ich mich im Internet genauer informiert. Das was ich herausgefunden habe sagte mir zu und machte mich neugierig was wohl bei so einem eigennützigen Verein wie der Tafel noch alles dranhängt. Nachdem ich mich telefonisch mit dem 1. Vorsitzenden der Tafel Nürnberger Land Helmut Doyen in Verbindung gesetzt hatte, vereinbarten wir ein Vorstellungsgespräch. Meine Zusage machte ich kurz danach. Der Bundesfreiwilligendienst dauerte vom 01.10.2017 bis zum 30.09.2018.

2. Was ist die Tafel eigentlich?

Die Idee und die erste Tafel in Deutschland entstand 1993 von dem Berliner Frauen e.V.. Der Grundgedanke ist das Retten von Lebensmittel, welche die Märkte als unverkäuflich aussortieren und somit wegwerfen. Was früher ganz klein angefangen hat ist heute immens gewachsen. Heute gibt es insgesamt mehr als 930 Tafeln, 60.000 Freiwillige und 2.000 Fahrzeuge, welche 1,5 Millionen bedürftige Menschen unterstützen, sowohl mit Lebensmitteln als auch mit „Non-Food“ Artikeln. Die Finanzierung der Tafel läuft nur durch Mitglieder, Spenden und Sponsoren.

Die Tafel Nürnberger Land beliefert vom Lager in Feucht aus insgesamt 10 Ausgabestellen (Altdorf, Feucht, Winkelhaid, Lauf, Hersbruck, Schwarzenbruck, Burgthann, Schwaig, Schnaittach und Röthenbach). Dabei sind knapp 300 Helfer und Helferinnen beteiligt die Lebensmittel zuerst von den Märkten abzuholen, ins Lager nach Feucht zu bringen, dort in Kisten zu sortieren, dann in die Ausgabestellen zu fahren um es den Bedürftigen zukommen zu lassen. Um als aktiver Abholer angesehen zu werden, braucht man einen Berechtigungsnachweis, welcher besagt das man als Alleinstehender nicht mehr als 900 € im Monat verdient. Die Tafel ist als Hilfestellung anzusehen bedürftigen Menschen unter die Arme zu greifen, damit sie ihr Geld anderswo investieren können.

3. Meine Aufgabenbereiche während meines Dienstes

Mein Arbeitstag dauerte täglich von 8 Uhr bis ca. 13 Uhr, wobei es immer darauf an kam, wie viele Waren die Fahrer abzuholen hatten. Im Laufe meines Dienstes lernte ich die Logistik, soziale Kommunikation und die Vorgänge rund um die Tafel kennen.

Den Großteil von meinem Bundesfreiwilligendienst habe ich mit Frau Honig und Herrn Sippel im Lager verbracht. Jeden morgen half ich dabei das Lager zu öffnen. Danach wurde ich sowohl in der Trockenwarenabteilung als auch in der Kühlwarenabteilung eingesetzt, um die am Tag vorher gelieferten Waren in Kisten zu sortieren. Öfters passierte es das Waren beschädigt waren, dann wird abgewogen wie gravierend der Zustand des Produktes ist und ob man es noch herausgeben kann. Wenn jedoch das Produkt zu stark beschädigt wurde oder das Mindesthaltbarkeitsdatum viel zu weit

zurück liegt, wird die Ware getrennt und entsorgt. Bei den Haltbarkeitsdaten gibt es zwei Kennzeichnungselemente. Zum einen das Mindesthaltbarkeitsdatum (mindestens haltbar bis...; auch MHD genannt), wobei der Hersteller zusichert das, bis zu diesem Datum, das Produkt auf jeden Fall ohne wesentliche Geschmacks- und Qualitätseinbußen sowie gesundheitliches Risiko zu konsumieren ist. Der Irrglaube, das nach dem Ablauf des MHDs die Ware auf jeden Fall kaputt oder schlecht ist, ist leider weit verbreitet. Waren, welche die Tafel gespendet bekommt, bewegt sich meist kurz vor dem Ablauf des MHDs, da die Märkte der Tafel keine noch verkäufliche Ware schenken, das wäre ja auch kein guter Geschäftssinn. Viele Waren, wie z.B. Käse oder Joghurt, sind sogar noch weit nach dem Ablauf des MHDs ohne gesundheitliches Risiko zu verzehren. Zum anderen gibt es das Verbrauchsdatum (zu verbrauchen bis...), wobei das Produkt nach Ablauf des Datums wirklich nicht mehr verzehrt werden soll, da es in mikrobiologischer Hinsicht sehr leicht verderblich ist und auch zu Krankheit führen kann. Gutes Beispiel hierfür ist Fisch, wobei giftige Substanzen durch Geruch erkennbar sind oder sich ein schmieriger/öliger Film über den Fisch legt. Um es zusammenzufassen, Produkte mit Mindesthaltbarkeitsdatum sind meist mehrere Wochen nach Ablauf noch zu verzehren und Produkte mit Verbrauchsdatum sind wirklich nach dem Datum wegzuworfen. Hier wurde mir erst richtig bewusst, wie viel noch verzehrbare Ware in den deutschen Mülleimern landet.

Ein wichtiger Bestandteil war auch das Sauberhalten der Kisten, wo die Ware verstaut wird. Hierfür gab es eine große Maschine, wo man Kisten hineinschlichtet und diese sie dann mit Hygienemaßnahmen sauber spült. Da die Fahrer jeden Tag hundert von Kisten brauchten, hat man sich ranhalten müssen diese so schnell wie möglich zu waschen. Am Ende jedes Tages hat man selbst die Maschine dann nochmal mit der Hand gereinigt. Da das Lager im Allgemeinen gekühlt ist, war der heiße Dampf der Maschine im Winter oft sehr angenehm.

Da das Lager in Feucht auch vom Landesverband als Lager benutzt wird, kamen von Zeit zu Zeit riesige LKWs mit bis zu 66 Paletten, welche dann Frau Honig und ich sowohl mit dem großen Stapler als auch mit den kleinen Elektrohubwagen in die Kühlräume geschichtet haben. Wirklich jedes Mal nachdem ein LKW fertig entladen wurde und der Fahrer kurz vor dem aufbrechen war hat er uns gefragt, wie er denn am besten von hier wieder rauskommt. Das lag daran, da der Lohweg sehr eng ist und durch das Parken der Autos auf beiden Seiten für einen LKW-Fahrer eine Herausforderung darstellt. Am Ende haben aber alle ihren Weg wieder heile hinausgefunden. Die vielen Paletten waren jedoch nicht lange im Lager. Schon am selben Tag wurden Tafeln aus ganz Bayern Palettenware angeboten und Termine zur Abholung oder zur Verschickung durch TNT ausgemacht.

Auch durfte ich als Beifahrer und Vito-Fahrer direkt zu den Märkten hinfahren und die gespendeten Lebensmittel abholen. Die größten Spender sind hier vor allem Lidl, Aldi, Edeka und Rewe. Die Anfahrt eines Marktes läuft normalerweise folgendermaßen ab: Der Beifahrer öffnet die hintere Kühltür. Danach fährt der Fahrer an die Laderampe rückwärts ran. Nachdem geklingelt wurde und ein Mitarbeiter des Marktes geöffnet hat, wird die schon bereitstehende Ware nach äußerlichen Eindrücken in Kisten aussortiert, d.h. geschimmelte, offene und nicht mehr verzehrbare Produkte werden sofort in den jeweiligen Abfall im Markt geworfen. Danach werden die Kisten gezählt und aufgeschrieben. Wenn der Fahrer und der Beifahrer sich vergewissert haben, dass alles

aufgeräumt und saubergemacht wurde, wird die hintere Kühltür wieder geschlossen und der nächste Markt wird angefahren. Zwischendurch lädt man im Lager die neu erworbene Ware ab und lädt die schon fertig zusammengestellte Ware für die Ausgabestellen auf. Nachdem man die Ware zu den Ausgabestellen hingefahren und hineingetragen hat, hilft man die Ware in die Regale zu räumen. Wenn die Ausgabe zu Ende ist, werden die übrigen Waren entsorgt und große Mengen an Abfall und Kisten wieder ins Lager zurückgefahren.

Aber ich durfte nicht nur im Lager und als Beifahrer Erfahrungen sammeln. Direkt in den Ausgabestellen war ich praktisch hautnah dabei um zu sehen für was wir im Lager arbeiten. Durch einen Zusatz in meinem Vertrag war ich besonders dazu aufgefordert mit Asylanten und Flüchtlingen zu interagieren. Ich war in mehreren Ausgabestellen und durfte so ganz unterschiedliche Bedürftige und Tafelmitarbeiter kennenlernen. Obwohl die Tafelmitarbeiter meist schon im Alter fortgeschrittener sind, hat sich das nicht auf ihre Tatkraft und Hilfsbereitschaft ausgewirkt.

Mit dem Bundesfreiwilligendienst kommt auch die Verpflichtung Seminare zu besuchen. Ich durfte 4 Seminarorte besuchen: Erfurt, zweimal Berlin und Wernigerode, jedoch musste ich einmal Berlin krankheitsbedingt aussetzen. Der Fokus war hauptsächlich der Austausch zwischen den Tafelmitarbeitern und der Besuch bei der örtlichen Tafel.

Das erste Seminar in Erfurt war praktisch ein Basis-Crashkurs über Hygiene, gesunde Ernährung und Kommunikation. Man hat zum Beispiel gelernt bei wie viel Grad man Lebensmittel lagern muss, welche wie lange nach dem Ablauf des MHDs noch essbar sind, dass Hygiene am Arbeitsplatz sehr wichtig ist, wie Lebensmittel gekennzeichnet werden müssen, usw... .

Der nächste Seminarort war Berlin. Hier ging es um Interkulturelle Kompetenz, Flucht und Asyl und Demokratie und Wahlen. Für mich war vor allem die Führung durch Berlin am spannendsten, da ich noch nie selber dort war. Außerdem haben wir Einsicht in ein interreligiöses Projekt namens „House of One“ bekommen. Dieses Bauprojekt beinhaltet die Zusammenführung von drei Kirchen, nämlich die christliche, muslimische und jüdische in einer großen Kirche. Sie soll einen Gemeinschaftsraum in der Mitte mit angeschlossener Synagoge, Moschee und christlichen Kirchenraum umfassen. Der Name „House of One“ bezieht sich auf den Glauben der beteiligten Religionen an einen Gott. Insgesamt soll das Gebäude geschätzt 43,5 Millionen Euro kosten. Weltweit sind schon 8,5 Millionen Euro durch Spenden gesammelt worden, sodass der Bau 2019 starten kann.

Bei dem letzten Seminar in Wernigerode ging es um Armut und Fundraising, Kommunikation und Stress und den Film „10 Milliarden“. Hier hat uns sogar der Bundesvorsitzende der Tafel Jochen Brühl besucht und einen Vortrag über Fundraising gehalten. Der Film „10 Milliarden“ hat uns gezeigt, wie es in der Zukunft aussehen könnte wenn die Weltbevölkerung auf 10 Milliarden Menschen ansteigt und das Essen knapp wird. Das Highlight dieses Seminars war der Workshop „Domino“. Alle Teilnehmer sollten nämlich in einer gewissen Zeit eine Dominostrecke über zwei Zimmer mit Hindernissen aufbauen und am Schluss sollte sie natürlich auch reibungslos funktionieren. Das schöne hierbei war das wir keine genauen Vorgaben hatten wie wir die Strecke gestalten sollen, deshalb konnte man sich hier richtig austoben mit konstruierten Häuschen, Brücken, Schnecken und weiteren Gebilden.

Abschließend kann ich sagen, dass die Seminare echt ein klasse Abschnitt meines Bufdi-Jahres waren, denn die Unterkünfte waren, bis auf Berlin, tadellos und das Essensbuffet der Hit. Außerdem habe ich mich mit den anderen Bundesfreiwilligendienstlern sehr gut verstanden und wir haben auch noch nach dem Seminar Kontakt.

4. Beispiel eines Arbeitstages im Lager in Feucht

Ein typischer Arbeitstag im Lager lief für mich folgendermaßen:

- 8:00 Uhr: Beginn des Arbeitstages, Öffnen des Lagers
- 8:15 Uhr: Lebensmittel in Kisten abpacken
- 10:00 Uhr: Brotzeit
- 10:30 Uhr: Palettenware vorbereiten für auswärtige Tafeln
- 11:00 Uhr: Beladen der auswärtigen Tafeln
- 12:00 Uhr: Kühler 1 ent- und beladen
- 12:45 Uhr: Kühler 2 ent- und beladen
- 13:00 Uhr: Feierabend

5. Beispiel eines Arbeitstages als Beifahrer

Ein typischer Arbeitstag als Beifahrer lief für mich folgendermaßen:

- 7:15 Uhr: Beginn des Arbeitstages, Beladen des Kühlers
- 7:30 Uhr: Abfahrt
- 7:35 Uhr: Abholung von Lebensmitteln bei verschiedenen Märkten
- 12:00 Uhr: Ent- und Beladen im Lager
- 12:15 Uhr: Mittagspause
- 12:30 Uhr: Abfahrt
- 13:00 Uhr: Belieferung einer Ausgabestelle
- 13:30 Uhr: Abholung von Lebensmittel bei weiteren Märkten
- 16:00 Uhr: Abräumen der Ausgabestelle
- 16:30 Uhr: Entladen des Kühlers im Lager und Kühlraumsäuberung
- 16:45 Uhr: Feierabend

6. Resümee meines Bundesfreiwilligendienstjahrs bei der Tafel

Wenn ich zurück auf das letzte Jahr als Bundesfreiwilligendienstler in der Tafel schaue, dann war das eine Zeit, die mir persönlich sehr viel gebracht hat. Die Erfahrungen die man sammelt in Ausgabestellen oder im Lager sind unbezahlbar. Auch die Interaktion mit den Kunden der Tafel war bereichernd. Schon allein der Gedanke mehreren Menschen geholfen zu haben ist Motivation genug, um bei der Tafel mit anzupacken. Deshalb würde ich auch jedem empfehlen ein Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges soziales Jahr zu machen.

Außerdem möchte ich mich noch bei allen Mitarbeitern bedanken die mich so herzlich aufgenommen und unterstützt haben. Ich hatte eine super Zeit mit euch allen.